



Stier im Blick

## JABBO SG-ET frisst gern

Die neuen Stallungen in Mülligen bewähren sich. Jungstiere werden in Doppelboxen gehalten. Einmal täglich gibt es frische Futtermischung.

*jbg.* Die Stiere warten gespannt im Fressgitter. JABBO SG-ET hebt den Kopf und schaut in Richtung Tor des Futtertisches. Er hört in der Weite ein leises Surren. Das bedeutet, dass «sein» elektrischer Futtermischwagen kommen wird. Es ist Futterzeit! Jeden Vormittag wird das Futter in Mülligen gemischt und vorgelegt.

### Erst in der Gruppe, dann zu zweit

Neben JABBO SG-ET steht sein Boxen-Freund FAITH. Die Brown Swiss-Stiere haben einen gemeinsamen Weg bei Swisssgenetics. Mit 29 anderen Kälbern kamen sie im Mai nach Langnau und waren dort gemeinsam in Quarantäne. Ende Juni zügelten sie in eine Gruppenbox des Aufzuchtstalls. Die Haltung in der Gruppe fördert das Sprungverhalten der jungen Stiere und hilft bei ihrer Sozialisierung – auch im Umgang mit den Pflegern. Im Laufe des Sommers sortierte das Team der Aufzuchtstation die Stiere nach Charakter, Gewicht und Grösse zu Pärchen. JABBO SG-ET und FAITH bezogen zusammen eine Doppelbox in Langnau. So lernten sie das Design und die Funktion der Boxen kennen, die es später auch in Mülligen hat.

### Liegeboxen und Laufbereich

In den Boxen gibt es sowohl in Langnau als auch in Mülligen für jeden Stier eine mit Häckselstroh eingestreute Liegebox. Zwischen Liegebereich und dem Fressgitter können sich die beiden Stiere frei bewegen. Hier liegen Gummimatten, entmistet wird mit einem Schieber. Alle Elemente der Boxen- und Fressplatzeinrichtung sind aus massiven Rohren. Sie müssen der Kraft der Stiere standhalten. Nach allen Seiten bestehen Fluchtmöglichkeiten für die Pfleger. «Im Umgang mit Stieren hat Arbeitssicherheit oberste Priorität,» weiss Stefan Bühler, landwirtschaftlicher Betriebsleiter in Mülligen.

### Gewohntes beibehalten

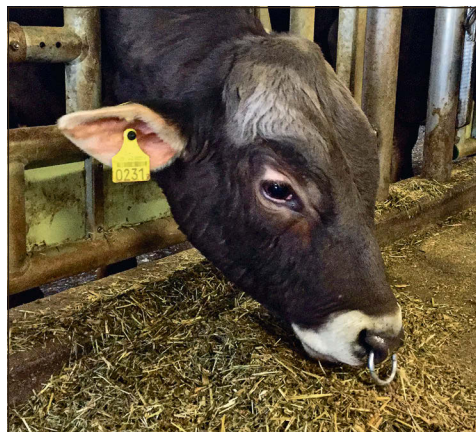
Anfang November wurden JABBO SG-ET und FAITH gemeinsam nach Mülligen gebracht. «Wir achten darauf, dass die Stierenpärchen immer zusammenbleiben», erklärt Meisterlandwirt Stefan, «dann sind sie ruhiger und es kommt zu weniger Streitereien im Stall. Das Team in Langnau verlädt die Stiere schon pärchenweise auf den Transport. Wir stallen sie bei uns so ein, wie die Tiere es gewohnt sind. Das hat sich sehr bewährt.» Die Pfleger in Mülli-

### Die Stierenfütterung bei Swisssgenetics

Agronom Stefan Buri ist bei Swisssgenetics für die Rationsberechnung zuständig. Er sagt: «Unsere Jungstiere sollen ihr Wachstumspotenzial ausschöpfen und sich harmonisch entwickeln. Deshalb füttern wir ihnen eine intensive, aber raufutterbetonte Ration. Die Stiere müssen rund um die Uhr fressen. Das verhindert Futterstress, sorgt für Beschäftigung und eine gute Pansenverdauung. Wir kaufen auf unseren Betrieben viel Futter zu – in Mülligen quasi alles: Für die Jungstiere bestes Belüftungsheu, Heu mittlerer Qualität für alle Stiere und älteres Bodenheu für die alten, ausserdem mehrere Lastenzüge mit Gras- und Maissilagen pro Jahr. Alles wird regelmässig analysiert und die Rationen entsprechend angepasst. Über die Körperkonditionsbeurteilung (BCS) und die Tageszunahmen kontrollieren wir, ob die Rationen so wirken, wie wir das geplant haben.» Ein neues Video zeigt, wie die Fütterung in Mülligen abläuft.



Stefan Buri (li.) und Stefan Bühler kontrollieren die Ration in Mülligen. Das Bild stammt aus dem März 2020.



Die Futtermischung schmeckt JABBO SG-ET.

gen sind immer noch am Lernen, wie im neuen Doppelboxen-Stall am optimalsten gearbeitet wird. Er wurde im Sommer 2019 eingeweiht.

### Drei verschiedene Mischungen

Die Türen der Boxen lassen sich zum Futtertisch hin öffnen. «Wir führen die Stiere morgens über den Futtergang zur Sprunghalle und wieder zurück. Es ist hygienischer, wenn der Futtertisch währenddessen leer ist, sonst liefen die Stiere ja übers Futter drüber», sagt Stefan, «ausserdem lassen sich die Stiere dann besser führen. Frisches Futter gibt es daher erst nach dem Absamen.» Während die Stiere in der Sprunghalle sind, mischt der Fütterungsverantwortliche die erste Ration. «Wir haben drei

verschiedene Mischungen pro Tag», berichtet der Betriebsleiter, «eine für die Jungstiere, die noch stark am Wachsen sind. Die kann man vom Energiegehalt her mit einer Mischung für Milchkühe vergleichen. Die zweite ist für die Stiere, die zwischen 700 und 900 kg wiegen, und die dritte bekommen die Altstiere. Sie enthält mehr älteres Heu und Stroh.» Die Stiere fressen das Futter bis zum nächsten Morgen auf. «In der Früh gibt es für jeden Stier zusätzlich etwas Heu zur Beschäftigung», sagt Stefan.

### En Guete

Jetzt hört JABBO SG-ET, dass das Surren des elektrischen Futtermischerwagens näherkommt. Er streckt den Hals und kann ihn schon sehen. Im Schrittempo fährt Stefan Bühler den Futtergang entlang. Am rechten hinteren Ende der selbstfahrenden Maschine entlädt ein Futterband die frische Mischung. Gierig schleckt JABBO SG-ET mit der Zunge nach dem Futter. Stefan wendet am Ende des Stalls und versorgt auch die Nachbarn von gegenüber. «Das sollte bis morgen reichen», sagt er und wünscht den Stieren «En Guete».

Unsere neue Serie rückt die Stiere in den Fokus. In jeder Folge einen anderen. Wir zeigen an diesen Beispielen, was Stierenhaltung und Samenfertigung bei Swisssgenetics bedeuten: Es braucht viel Know-how, um sichere und hochwertige Samendosen zu produzieren.